



Anerkannt als Naturschutzverband gem. Bundesnaturschutzgesetz

Bemerkungen zum B-Plan-Entwurf Volksdorf 46: Wasserhaushalt im Bereich Tonradsmoor- Probleme, die gelöst werden müssen!

Ein wesentliches Ziel der Ausgleichmaßnahmen, die durch den B-Plan Volksdorf 46 unvermeidlich sein werden, muss es sein, die feuchte Wiesensenke, den Rest des Tonradsmoores, im Sinne des Naturschutzes aufzuwerten und zu entwickeln. Dies ist durch den B-Plan Volksdorf 32 zwar weitgehend vorgegeben, sollte aber in dem abzuschließenden städtebaulichen Vertrag zwischen der FHH und dem Investor sehr konkret festgeschrieben werden.

Der Weidetümpel und die eigentlich ihn umgebende Feuchtvegetation werden aber bisher durch den Tonradsmoorgraben in ihrem Wasserhaushalt negativ beeinflusst, da dieser das Wasser in Richtung Moorbek abzieht. Dieser Graben schneidet besonders tief nördlich des Weidetümpels ein, weil er durch einen auf der Karte 1:5000 erkennbaren Ausläufer der Tonradsmoräne hindurch gebaggert worden ist. (Dieser Ausläufer liegt oberhalb der 46 m-NN-Höhenlinie, der nässere Teil der Tonradsmoor-Wiese liegt zwischen 45- 46 m NN).

Eine Aufwertung des Weidetümpels und seiner Umgebung setzt voraus, dass die bisherige Art der Entwässerung in dieser Form nicht mehr betrieben wird.

Dies würde sicher auch dem straßennahen stark verlandeten Teichrest zugutekommen, jedoch ist dessen unverkennbare Austrocknung wohl überwiegend durch den Ausbau der Straße Buchenkamp bedingt, in der das tiefliegende Abwasserrohr in ein Sandbett verlegt wurde, wie das technisch erforderlich ist. Die entwässernde Wirkung solcher Baumaßnahmen ist längst bekannt und wird heute in sensiblen Gebieten durch den Einbau von Lehmschürzen vermindert. Das könnte parallel zur Straße Buchenkamp im Bereich des Feuchtgebietes nachträglich erfolgen. Ob andere nicht ohne weiteres erkennbare Entwässerungseinrichtungen hier wirksam sind, sollte aber auch geprüft werden.

Um durch die geplante Bebauung keine Tatsachen zu schaffen, die der Renaturierung des Feuchtgebietes im Wege stehen würden, wird es nicht genügen, ein Rückhaltebecken anzulegen. Vielmehr ist es notwendig, die Niederschlags-Entwässerung möglichst oberflächennah zu führen, soweit keine Versickerung möglich ist. Wenn Regensiele angelegt würden, müssten diese frostfrei geführt werden- dann wäre man an der Stelle, wo das Regenfallrohr endet, schon 1 m unter Gelände. Daher sollten keine Regensiele verlegt

werden, sondern das Wasser oberflächlich abgeführt werden, wobei querende Wege in Dammlage geführt werden müssten.

Soweit der Fercksche Hof und andere Gebäude bisher über tiefer liegende Regensiele entwässert werden, muss das mit der neuen Bebauung geändert werden. Auch ist zu prüfen, ob bisherige Ackerflächen mit Dränrohren versehen sind und wo diese ggf. ausmünden – und diese wären rückzubauen.

Hier liegt bebauungsnah ein realistisches Aufwertungspotential, hier könnten u.a. Amphibien und Libellen einen geeigneten Lebensraum finden. Schwieriger würde es werden, die Moorbek in ihrem Oberlauf aufzuwerten, da hier ständig Unterhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden, um das Niederschlagswasser aus dem Straßengraben der Eulenkrugstraße und dem Baugebiet südlich davon (Im Meienthun) abzuführen. Es sollte im Zuge der hydrologischen Untersuchungen aber auch geprüft werden, ob es Möglichkeiten gibt, diese Schwierigkeiten zu umgehen.

Hamburg, 19.10.2016

Horst Bertram

2. Vorsitzender